Stadt Zürich
Amt für Hochbauten

N° 3 | 2008

SCHULANLAGE

HIRZENBACH

Zürich-Schwamendingen

Erweiterung und Instandsetzung Februar 2007/Mai 2008

Schwamendingen, das kinderreichste Quartier der Stadt, braucht mehr Raum für die Schule. Nach den Schulhäusern Ahorn, Mattenhof und Luchswiesen wurde nun auch die Schulanlage Hirzenbach erweitert. Architekt Roger Boltshauser fügte zwei neue, klassisch wirkende Baukörper hinzu.

SCHULANLAGE HIRZENBACH

Zürich-Schwamendingen

1

Das Quartier Hirzenbach in Schwamendingen geht auf einen städtebaulichen Gesamtentwurf zurück, den Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen 1955/56 in Kooperation mit privaten Grundeigentümern erarbeitete. Schwamendingen war damals schon grösstenteils als organische, relativ homogene Gartenstadt überbaut. Für das letzte verbleibende Areal in Hirzenbach strebte man 1955 nach höherer Dichte und stärkerer Differenzierung in der Höhe und Typologie der Bauten. Scheiben- und Punkthochhäuser umfassen einen Zentrumsbereich mit flachen Bauten, wo Läden, Restaurants und auch die Schule ihren Platz fanden.
Die 1959 von Charles Steinmann erbaute Schule war nach vierzig Jahren stark sanierungsbedürftig. Es fehlten Räume für Hort und Kindergarten, Schule und Turnunterricht. Der Wettbewerb für Neubau und Instandsetzung konnte mit dem für den Neubau der benachbarten Altersiedlung kombiniert werden: Die gleiche Jury beurteilte beide Ausschreibungen.
Roger Boltshauser gewann den Schulhauswettbewerb mit sichtbarer Sympathie für die funktionalistische Architektur; er führte die Idee der Gesamtplanung von 1955 weiter. Konkret heisst das: die beiden Erweiterungsbauten, nördlich und südlich des bestehenden Schulhauses, nehmen die strenge Ausrichtung des Quartiers auf und folgen seiner Logik: Als fein austarierte Flachbauten heben sie sich von den umgebenden Hochhäusern ab.

Der Architekt lernte nicht nur im städtebaulichen Massstab vom Bestehenden. Zum Beispiel ist der kleine, vielfältig nutzbare Innenhof vom vorhandenen Schulhaus inspiriert und macht einen Zaun um das neue Kindergartengebäude unnötig. Das konstruktive Betonraster, ebenfalls der alten Schule abgeschaut, dehnt sich bei den Neubauten in die dritte Dimension: Tiefe, leicht über dem Boden auskragende Betonrahmen dienen dem Sonnenschutz und schaffen einen räumlichen Übergang

1 Kindergarten

2 Turnhalle, Garderoben

zwischen innen und aussen. Diese geschosshohen Brise-soleil versetzen die Baukörper in eine Art Schwebezustand, den Rampen- und Treppenanlagen unterstreichen.

Auch in der zweiten formalen Eigenart der Neubauten kann man eine liebevolle Hommage an den Städtebau Wasserfallens sehen: Kastenförmige Oberlichter prägen die Gebäude nach aussen, geben ihnen trotz ihrer Flachheit eine plastische Kraft und scheinen die Siedlung en miniature auf den beiden Dächern zu wiederholen. Innen erweitern sie, ebenso wie die seitlichen Betonrahmen, die Räume und modellieren das einfallende Licht.

Durch diese Lichtführung, die Raumweitungen nach aussen und oben, aber auch durch die Stimmigkeit der räumlichen Proportionen erhält das Innere der Gebäude seine unaufgeregte Selbstverständlichkeit. Die rund 90 Quadratmeter grossen Kindergartenräume mit den über Schiebetüren zuschaltbaren Gruppenräumen ermöglichen vielfältige Lernsituationen, unterstützt durch die voll nutz- und möblierbaren Korridore. Damit bestehen optimale Voraussetzungen für die Einführung der Grundstufe, die Zusammenlegung von Kindergarten und erster Klasse, die in Zürich in einigen Jahren erfolgen soll.

Der kleine Hof des Kindergartens geht in einen überdachten Pausen- und Eingangsbereich über, von dem aus man links den Kindergarten und rechts den Hort betritt. Durch ein einfaches Scherengitter lassen sich Eingang und Hof voneinander trennen. Die prägenden Materialien der Gebäude sind Sichtbeton (recycelt und leicht weiss eingefärbt) und grosse Glasbausteinflächen – eine alltägliche Welt, die von den weiteren Materialien und ihrer zurückhaltenden Farbigkeit bestätigt wird: warmes Grau, rötliches Braun, Olivgrün – gedeckte Farbtöne, die den angeblich bunten Alltag der Kinder nicht vorweg nehmen, sondern ihm als Hintergrund dienen.

3 Turnhallentrakt, Obergeschoss

4 Klassenzimmer mit Oblicht im Eingangsbereich

3 4

Zu den seitlichen Betonrahmen und den Oberlichtkästen gesellt sich ein weiteres Gestaltungselement, das sowohl den wuchtigen Auftritt der Baukörper unterstützt, als auch die Atmosphäre der Innenräume prägt: Die Vorhänge des Künstlers Alex Herter mit breiten farbigen Querstreifen dienen als Sonnenschutz, Paravent oder als zeltartiger Raum im Raum, erzeugen räumliche Spannungen und signalisieren Frische nach aussen. An den drei Fensterfronten des Sporthallengebäudes, das zu einem Drittel im Boden steckt und nach aussen zweigeschossig erscheint, wurde auf Vorhänge verzichtet, doch an den Schulräumen dieses Gebäudetrakts treten sie wieder in Erscheinung. Das Kunstprojekt von Yves Netzhammer und Bernd Schurer bespielt den Innenhof des Kindergartens mit Zeichnungen und Tierstimmen, die umso lauter werden, je mehr Stille auf dem Areal herrscht. Dieses Projekt verbindet Hirzenbach mit den Schulhäusern Falletsche und Luchswiesen.

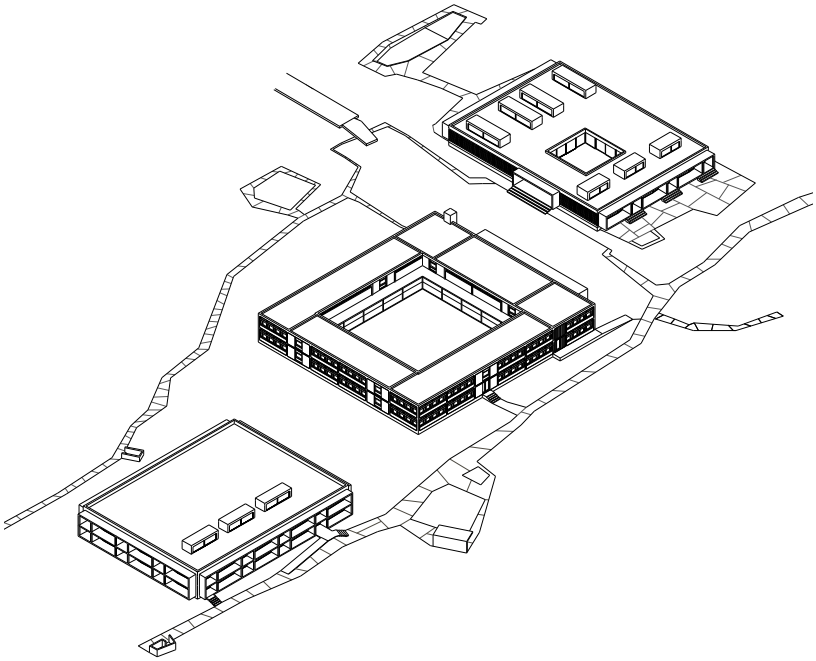
Erst bei genauerer Betrachtung der beiden Erweiterungsbauten wird man gewahr, wo die kraftvolle Erscheinung der flachen Baukörper herrührt. Mit zahlreichen kaum wahrnehmbaren Verschiebungen von Bauteilen und Proportionen, vom Architekten «Feinjustierung» genannt, lenkt dieser unsere Wahrnehmung der Gebäude in seinem Sinn. So knicken die Fenster zum Beispiel in ihrer Mitte leicht nach aussen, die mit Glasmosaik überzogenen Seitenwände des Betonrasters sind leicht konisch. Beides ist mit blossem Auge kaum erkennbar, sorgt aber dafür, dass das vorgesetzte Raster eben nicht vorgesetzt erscheint, sondern als Teil vom Ganzen. Kleine Kniffe mit grosser Wirkung, wie sie schon die Architekten der griechischen Tempel anzuwenden wussten.

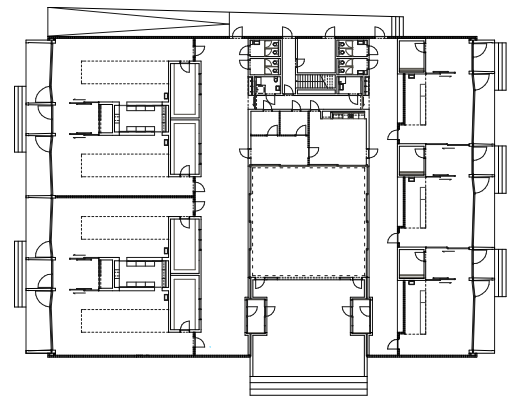
Axel Simon

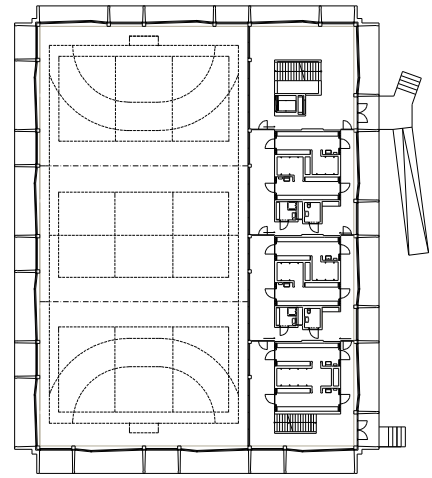
5 Axonometrie der Alt- und Neubauten

EG Hort und Kindergarten
M 1:800

EG Turnhalle
M 1:800







5

Grundmengen nach SIA 416, SN 504 416

Grundstücksfläche	GSF	m²		20 950
Gebäudegrundfläche	GGF	m²		5 390
Umgebungsfläche	UF	m²		15 560
Bear. Umgebungsfläche	BUF	m²		15 560
			Neubauten	Altbau
Kosteneinheiten	KE		34.50	30.50
Gebäudevolumen	GV	m³	24 900	18 260
Geschossfläche	GF	m²	4 007	5 054
Hauptnutzfläche	HNF	m²	3 090	2 880

Gebäudekosten BKP 2 inkl. MwSt.

20	Baugrube	Fr.	521 000.–	
21	Rohbau 1	Fr.	4 200 000.–	809 000.–
22	Rohbau 2	Fr.	3 026 000.–	1 615 000.–
23	Elektroanlagen	Fr.	1 098 000.–	904 000.–
24	HLK-Anlagen	Fr.	857 000.–	83 000.–
25	Sanitäranlagen	Fr.	482 000.–	392 000.–
27	Ausbau 1	Fr.	2 003 000.–	551 000.–
28	Ausbau 2	Fr.	2 138 000.–	1 436 000.–
29	Honorare	Fr.	2 225 000.–	1 047 000.–
	Gebäudekosten Total	Fr.	16 550 000.–	6 837 000.–

Anlagekosten inkl. MwSt.

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	467 000.–	531 000.–
2	Gebäude	Fr.	16 550 000.–	6 837 000.–
3	Betriebseinrichtung	Fr.	276 000.–	
4	Umgebung	Fr.	1 070 000.–	503 000.–
5	Nebenkosten	Fr.	914 000.–	430 000.–
9	Ausstattung	Fr.	430 000.–	268 000.–
1-9	Anlagekosten Total	Fr.	19 707 000.–	8 569 000.–

Kennwerte

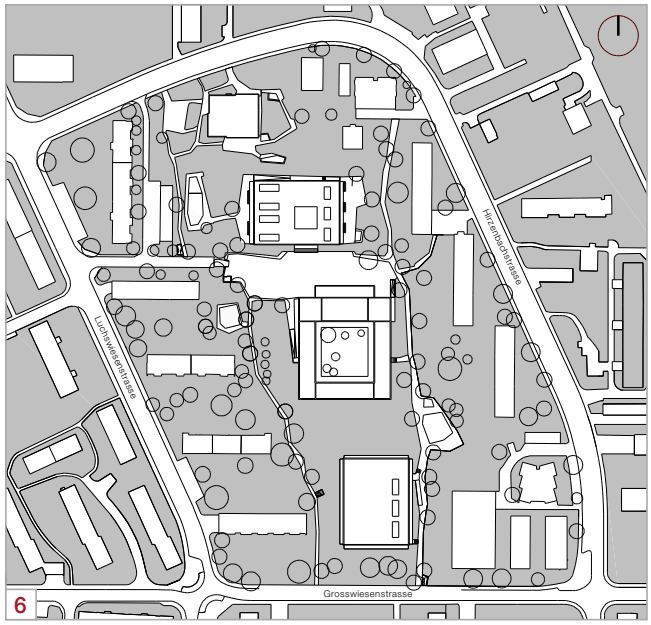
BKP 1-9 / GV	Fr.	791.–	469.–
BKP 1-9 / GF	Fr.	4 918.–	1 695.–
BKP 1-9 / HNF	Fr.	6 378.–	2 975.–
BKP 1-9 / KE	Fr.	571 217.–	280 951.–
BKP 2 / GV	Fr.	665.–	374.–
BKP 2 / GF	Fr.	4 130.–	1 353.–
BKP 2 / HNF	Fr.	5 356.–	2 374.–
BKP 2 / KE	Fr.	479 710.–	224 164.–

Zürcher Baukostenindex	Punkte	106.2
Kostenstand	Prognose Dezember	2007

6 Situation im Quartier Hirzenbach
M 1:4 000

7 Das bestehende Schulhaus wurde vom Architekten Charles Steinmann im Jahre 1959 erbaut.
Foto: BAZ

Titelbild: Turnhallentrakt, Ostseite



Objekt
Erweiterung Schulanlage Hirzenbach
Luchswiesenstrasse 186,188 / Grosswiesenstrasse 135, 8051 Zürich

Chronologie

Wettbewerb	Mai 2003
Gemeinderatsbeschluss	November 2004
Baubeginn	Mai 2005
Bezug	Neubauten Februar 2007, Altbau Mai 2008

Raumprogramm

Kindergartengebäude	4 Kindergartenräume mit Nebenräumen wie Garderobe, Kleingeräteraum, 3 Betreuungsräume mit Nebenräumen wie Küche, Büro
Turnhallengebäude	1 Doppelturnhalle mit Geräteraum, Garderoben, 3 Unterrichtsräume (Handarbeit, Werken, Musik)
Altbau	18 Klassenzimmer, 7 Guppenräume, 1 Handarbeitszimmer, Spezialräume wie Mehrzwecksaal, Lehrerbereich

Projektorganisation

Eigentümerin	Stadt Zürich, Immobilien-Bewirtschaftung
Vertreten durch	Amt für Hochbauten Lukas Walpen, Petra Lauper
Architektur	Boltshauser Architekten AG, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Zürich
Bauleitung	Bau AG Baumanagement, Zürich
Bauingenieure	BKM Ingenieure AG, St. Gallen
Elektroingenieure	IBG Engineering, Winterthur
HLKS-Ingenieure	Calorex, Widmer & Partner AG, Wil
Bauphysik	Mühlebach Akustik + Bauphysik, Wiesendangen
Fassadenplaner	Emmer & Pfenninger Partner AG, Münchenstein
Kunst und Bau	Yves Netzhammer und Bernd Schurer, Projekt Soundscapes, Alex Herter, Projekt Nathalie

Impressum: Amt für Hochbauten der Stadt Zürich | Redaktion: Daniel Kurz (AHB) | Fotos: Beat Bühler, Zürich
Gestaltungskonzept: blink design, Zürich | Layout: Gabriella Cristaldi (AHB) | Druck: LITHOP ELECTRONIC MEDIA AG, Zürich
Bezugsquelle: Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Lindenhofstrasse 21, 8021 Zürich, www.stadt-zuerich.ch | Zürich, April 2008